

Herrn Dr. Bernhard Hartung
Brucknerstrasse 6
2848 Vechta

Hohenfelde d. 17. Februar 1984

Sehr geehrter Herr Dr. Hartung.

Vielen Dank für Ihren ausführlichen Brief vom 12.2.
Sie schreiben mir da tatsächlich vieles, was ich noch nicht wusste. Eine kleine Korrektur darf ich vielleicht noch anbringen. Mein Vater wurde erst am 18. Januar 1944 vom Volksgerichtshof verurteilt und ist folglich nicht schon Ende 1943, sondern erst danach Anfang 1944 nach Celle gekommen.- Ich weiss nicht, ob die die medizinische Betreuung der Gefangenen in Celle durch meinen Vater besser gewesen ist, als sie durch Sie als zwangsverpflichteten Kollegen gewesen wäre. Wir haben vor garnicht so langer Zeit von einem der Zuchthausangestellten gehört, der sich sehr positiv über meinen Vater geäussert hat. In Wirklichkeit hat wohl die Landung der Alliierten in der Normandie auf die Behandlung der Gefangenen den entscheidenden Einfluss ausgeübt. Ich weiss das von vielen Bekannten und auch von meinem Bruder, der damals in Fuhlsbüttel (Hamburg) sass. Während in den Monaten nach Stalingrad die Behandlung ausgesprochen schlecht war, bedingt unter anderem auch durch die Tatsache, dass zu keiner Zeit so viele verhaftet wurden, besserte sich das im Sommer 1944, weil nun doch eben nur noch wenige ernsthaft an den "Endsieg" glaubten. Eine Rolle spielte dabei sicher auch, dass fast alle "aktiven" Justizvollzugsbeamten durch zwangsverpflichtete sechzigjährige und ältere ersetzt wurden. Allerdings wurde zugleich die Verpflegung erheblich schlechter.

Anfang April 1945 erreichten die US Truppen Celle. Der leitende Staatsanwalt des Zuchthauses - Den Namen habe ich nie gewusst - vielleicht Herr Flöther - lud meinen Vater in seinen Wagen und brachte ihn nach Hamburg, wo er am 13. April eintraf. Mein Vater versteckte sich dann bis zur Kapitulation im Krankenhaus in Wedel bei Hamburg. Nach der Kaptulation übernahm er wieder seine Klinik

in Eppendorf, damals zum grössten Teil ausgelagert nach Wintermoor. Etwa Juni - Juli 1945 wurde er dann Leiter des Gesundheitsamtes in Hamburg. Als solcher hatte er mit der Entnazifizierung zu tun. Dabei schaffte er sich viele Feinde - nicht ganz ohne eigene Schuld, denn bei seinen Beurteilungen spielten seine persönlichen Sympathieen und Antipathieen eine zu offensichtliche Rolle. Wobei ich im Nachhinein Ihrer Meinung zuneige, dass man sicher hätte einen echten Bruch vollziehen sollen.

Ich selber war dann aber schon auf ganz anderem Felde tätig und habe das weitere nur mehr am Rande verfolgt.

Für die Emigration meines Vaters waren verschiedenste persönliche Gründe mit ausschlaggebend. Zudem hatte er schon seit langem die These vertreten, dass man ein Land von dessen Territorium aus die letzten vier grossen Kriege in Europa ausgegangen waren: 1866 - 1870/71 - 1914/18 und 1939, das damit die Vorherrschaft Europas über die Welt zunichte gemacht hätte, nicht dürfe weiter existieren lassen. Ebenso wie 1918 Österreich-Ungarn würde man jetzt Deutschland zerschlagen. (Den Ost-West-Konflikt, der diese Absicht der Sieger zunichte machte, konnte man damals nicht voraussehen). Kurz gesagt, er sah für Deutschland keine Zukunft. Und es war sicher eine seiner grössten Enttäuschungen, dass keines seiner vier Kinder bereit war mit ihm auszuwandern.

Es würde mich freuen, wenn Sie mir den Artikel aus der "DIE WELT" Rücktritt aus Prinzipien kopieren könnten. Natürlich würden mich ihre Memoiren auch sehr interessieren.

Mit freundlichen Grüssen.
Ihr

Dr.med.Bernhard Hartung
Med.Oberrat i.R.Vechta

den 12.2.1984

Herrn

Professor

Hermann Degkwitz

2201 Hohenfelde

Sehr geehrter Herr Professor Degkwitz, nach Erhalt Ihres freundlichen Briefes vom 13.2.d.J. will ich Ihnen nunmehr den Grund meiner Anfrage vom 5.2. mitteilen: Im letzten Jahr meines VIII. Decennium meine "vita" schreibend, gelangte ich zwangsläufig an das Jahr 1943. - Seit Ende 1938 war ich Arzt im Strafvollzug, damals am "Zuchthaus" Celle - jetzt sagt man "Strafvollzugsanstalt". Ich war als Neuling in Vorwärtsverteidigung in diesen Dienst getreten, um der beginnenden "Euthanasie"-Psychiatrie zu entgehen, kannte aber die zukünftigen Nazijustizmethoden hoch nicht, opponierte ^{jedoch,} ~~aber~~, wie und wo immer es irgend möglich war, ohne selber mit ihr in Konflikt zu geraten. - Ende 1943 nun wurde Ihr aus politischen Gründen verurteilter Vater mir von dem damaligen Zuchthausdirektor, dem 1. Staatsanwalt Dr. Flöther, als Hilfskraft, die man im Vollzug "Kalfaktor" nennt, in die Lazarettabtlg. zugewiesen. - Das war einerseits eine gewisse Vergünstigung, die der Träger des goldenen Parteiabzeichens, der "Alte Kämpfer" und Gebietsführer der Hitlerjugend Ihrem Vater als Arzt und Professor einräumte, andererseits aber eine gegen mich gerichtete Massnahme. Es stand nämlich meine Abordnung in den "Warthegau" bevor, die Herr Flöther begrüßte, nicht erwarten konnte und mit dem Kommentar begleitete, "dort würde ich mal lernen, wie man mit Gefangenen umzugehen habe". - Die Abordnung wurde bis zum Januar 1944 aufgeschoben, weil ich wegen meiner Tätigkeit an verschiedenen Werken nicht sofort abkömmlich war. Aber Herr Flöther hatte sich in Ihrem Vater einen "Ersatz" aufgebaut, wenn auch formal unter der Oberaufsicht durch das Gesundheitsamt der Stadt, dessen Leiter ^{wiederum} ~~aber~~ für die Gefangenen keine Zeit hatte. - Jedenfalls war Herr Flöther von mir befreit und das Sterben im Zuchthaus konnte weitergehen, ohne lästigen Widerspruch zu finden und ohne weiterhin Strafprozesse gegen misshandelnde Beamte erwarten zu brauchen. - So habe ich Ihren Vater verhältnismässig selten und flüchtig zu Gesicht bekommen, ich erinnere mich aber, dass er eine aufrechte Haltung auch in demütigender Kleidung behalten hat. Er wird auch die Mitgefangenen so gut er konnte, behandelt haben, insofern war sein Wirken nützlicher als die eines zwangsverpflichteten freien Arztes. - Ihr Vater wird dann wohl bis zum ^{bitteren, für ihn wie} ~~sein und ist~~ Ende in Celle geblieben, ~~er~~ lebend herausgekommen ~~sein~~, was ein von mir soeben mühsam gesuchter Artikel

in der "Welt" vom 24.6.1948 zeigt.-Er ist überschrieben:

"Rücktritt aus Prinzipien"

"Univers.Professor Dr.Deckwitz begründet Auswanderung".

Falls Sie diesen Artikel nicht besitzen und er Sie interessiert, würde ich Ihnen eine Ablichtung zugehen lassen,vielleicht durch einen meiner in Elmshorn wohnhafte Tochter, die zum 80.sten demnächst zu Besuch kommen wird.Sie wird sich sicher für Ihre Werke interessieren, falls Sie sie ihr vorführen, wollen.

Wie Ihr Herr Vater dem "III.Reich"ablehnend gegenübergetreten ist, so hat er sich dann auch gegen die Berufung der Hochschullehrer gewandt, die unter Berufung auf ihr "Recht auf Irrtum" nun wieder "beufen" sein wollten, in Amt und Versorgung zurückzukehren.-Wie der Herr

Flöther, den die Engländer zwar ^{zunächst} einsperrten, der aber sicher nicht von deutschen Gerichten so zur Rechenschaft gezogen wurde, wie er, dessen Bruder Sozius des Blutrichters Roland Freißler (als Anwalt in Kassel war, es verdient gehabt hätte, unter dessen Regie Vernichtung durch Hunger und Arbeit stattgefunden hat.-Ich bin im Begriff, seinen späteren Werdegang noch zu eruieren.

Sehr interessant waren auch Ihre Mitteilungen über Ihre Geschwister. Falls Ihnen die meinigen lesenswert erschienen sind, lassen Sie es mich gelegentlich wissen.-Ich selbst bin überzeugt, dass meine anstrengende Schilderung meines Lebensweges Fakten an's Licht bringt, die Viele lieber im Dunkel der unbewältigten Vergangenheit lassen würden.

Mit freundlichen Grüßen

